

Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer E. V. / Sitz Magdeburg
Beilage für den Bezirk Schlesien

Nr. 21/1925

Gau Mittelschlesien (Breslau)

1. November

Gaukonferenz in Breslau

Am 18. Oktober konnte der Gau Mittelschlesien des Reichsbanners zum zweiten Male seit seinem Bestehen eine Gaukonferenz abhalten, und auch diesmal war diese überaus reich mit Delegierten besetzt. Der Gauvorsitzende, Landtagsabgeordneter Erich Herrmann, eröffnete die Versammlung, die im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses stattfand, und begrüßte die Kameraden und Delegierten; vor allem galt aber sein Gruß dem Schöpfer des Reichsbanners, dem Bundesvorsitzenden Oberpräsidenten Göring. Seit der Gründung des schlesischen Reichsbanners vor 1 1/2 Jahren sei der Bundesvorsitzende nicht in Breslau gewesen und es erfülle alle mit Befriedigung, daß er trotz seiner harten Inanspruchnahme hierher gekommen sei. Ferner begrüßte Abg. Herrmann die Vertreter der politischen Parteien, weiter die Mitglieder des Reichsausschusses des Reichsbanners, Pfarrer Moring und Landtagsabgeordneten Winger. Schwere Verluste habe das Reichsbanner im vergangenen Jahre erlitten und vor allem sehe der Tod des ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik, Friedrich Ebert, des Mannes, der Volk und Land aus dem Chaos zur Ordnung zurückführte. Weiter gedachte der Redner des erst jüngst verstorbenen Schöpfers der Weimarer Verfassung, Professors Hugo Preuß, der ein kostbares Vermächtnis hinterließ, das wir alle schätzen, stützen, erweitern und ausfüllen sollen. Auch den andern Dahingegangenen widmete der Redner warme Worte des Gedenkens und die Versammlung schloß sich dieser Ehrung durch Erheben von den Plätzen an.

Hierauf nahm Bundesvorsitzender Kamerad Göring das Wort und dankte für die ihm zuteil gewordene freundliche Begrüßung. Er betonte im Verlauf seiner Ausführungen, daß der Bundesvorstand mit Freude die Entwicklung der Reichsbannerbewegung in Schlesien verfolgt habe. Wenn von verschiedenen Seiten bemerkt werde, daß die Republik fest dastehe und verankert sei im Volke, müsse dieser Meinung entschieden widersprochen werden, da jede Staatsform täglich und stündlich um ihre Existenz kämpfen müsse. Die Monarchie habe es nicht gebildet, daß auch der letzte Mann eine andre, als die ihm eingepflanzte Ueberzeugung äußerte. Heute hingegen sei es möglich, daß zwei Drittel der Beamtenenschaft einen der Republik feindlichen Standpunkt einnehmen. Wenn die Republik trotzdem nicht von heute auf morgen aus den Angeln gehoben werden könne, sei dies lediglich auf das erfolgreiche Wirken des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zurückzuführen. Im weiteren Verlauf kam der Redner auf das Abkommen von Locarno zu sprechen und betonte, daß unter diesem Pakt eigentlich die Namen Wirth und Rathenau stehen müßten. Dann führte er weiter aus: Durch die Ueberverteilung ist das Reichsbanner groß und stark geworden, und unbedingte Disziplin war Hauptvoraussetzung zur guten Fundamentierung der Organisation. Zum Schluß hob Bundesvorsitzender Göring hervor, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nicht eher vom Kampffeld abtreten werde, als bis auch die letzte Stahlhelme- und Jungado-Organisation verschwunden sei. Solange diese noch da sind, werde auch das Reichsbanner einig und geschlossen stehen, zur Ehre und Größe unsers republikanischen Vaterlandes.

Sodann gab Gauvorsitzender Herrmann einen Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Wenn vor einem Jahre die finanzielle Lage des Reichsbanners von Mittelschlesien als schlecht bezeichnet werden mußte, so könne man heute feststellen, daß diese Krise überwunden sei. Keine großen Mächte, wie Landwirtschaft und Großindustrie seien eingesprungen, lediglich kleine Beiträge kleiner Leute hätten die Ueberwindung der finanziellen Schwierigkeiten ermöglicht. Für den Aufschwung, den das Reichsbanner in Mittelschlesien genommen habe, spreche auch der Umstand, daß die Zahl der Ortsgruppen um 33 1/2 Prozent und die Zahl der Mitglieder um 40 Prozent gestiegen sei. Der Redner legte den Anwesenden die Forderung der Unterstützungsfasse ans Herz und bemerkte, daß diese erst in Aktion treten könne, wenn genügend Unterstützungsmarken gesammelt würden. Auch die Einrichtung einer Sterbekasse sei geplant. Zu den Veranstaltungen im Gau führte der Redner aus, daß diese zentralisiert werden müßten, um durch Disziplin und musterquältes Auftreten des Reichsbanners einen Masseneindruck zu erzielen. Es sei völlig gleichgültig, ob irgendein Stahlhelmann über eine solche Veranstaltung abfällige Bemerkungen mache, dadurch würde der Eindruck doch nicht gemindert. Von Uebel sei es aber, in solchen Fällen zur Selbsthilfe zu greifen, weil dadurch der Justiz noch mehr Sandhaufen gegen das Reichsbanner geboten würden.

Ueber Organisationsfragen berichtete Gausekretär Steiner. Er bemerkte u. a., daß die Zahl der zum Bezug angeforderten Reichsbannerzeitungen in keinem Verhältnis zur Mit-

gliederzahl stehe und betonte, daß die Förderung dieser Zeitung notwendig sei. Gute Erfolge habe der Ortsverein mit dem Verkauf von Reichsbannerzeitungen auf der Straße erzielt. Ein gemeinsames Liederbuch für das Reichsbanner werde vom Bundesvorstand bearbeitet und in den nächsten Wochen erscheinen. Studienrat Kostowski wies darauf hin, daß es notwendig sei, daß alle Ortsgruppen Berichte von ihren Veranstaltungen für die Gauzeitung einreichen. Auch über Angriffe von der Gegenseite müsse die Gauleitung unterrichtet werden, damit diesen begegnet werden könne. Ueber die Stellung des Reichsbanners zu den republikanischen Parteien und Organisationen sprach der zweite Gauvorsitzende Frey, und im Anschluß an seine Ausführungen nahm noch einmal Bundesvorsitzender Göring das Wort. Er betonte, daß der Bundesvorstand beschlossen habe, nur zwei große Veranstaltungen im Jahre zu begehen, damit die politischen Parteien nicht durch ein Allzubielen von Feiern Abbruch erleiden. Neben diesen Veranstaltungen des Bundes, dem Stiftungsfest, das dieses Jahr in Hamburg, und der Verfassungsfeier, die in Nürnberg stattfinden, können die Kreise ihrerseits nach ihrem Ermessen Veranstaltungen abhalten. Es müsse jedoch darauf gesehen werden, daß der Bogen nicht überspannt werde und eine Ermüdung der Mitglieder eintrete. Weiter betonte er, daß es jetzt gelte, die Jugend zu erfassen und sie für den republikanischen Gedanken zu gewinnen. Zum Schluß zeichnete auch er die Stellung des Reichsbanners zu den politischen Parteien und betonte, daß der Bundesvorstand niemals die Absicht haben werde, mit den politischen Parteien einen Kampf zu führen.

In der folgenden Aussprache wurden die Wünsche der verschiedenen Ortsvereine aus der Provinz zum Ausdruck gebracht. In seinem Schlußwort dankte Gauvorsitzender Herrmann allen Mitarbeitern für ihr selbstloses Eintreten und hob hervor, daß der schon beschränkte Weg auch in Zukunft eingehalten werde. Dann wurde vielleicht auch ein „inneres Locarno“ kommen. Der Gauvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und durch Zuwahl der Kameraden Funke, Breslau, als technischer Leiter und Klose, Groß-Mochern, als Beisitzer auf sieben Personen vergrößert. Außerdem wurde beschlossen, durch Zuziehung der zehn Bezirksvertreter einen erweiterten Gesamtvorstand zu bilden. Mit einem dreifachen Frei Seil auf die junge deutsche Republik, in das die Versammelten begeistert einstimmten, und mit der Abingung des Bannerliedes wurde die zweite Gaukonferenz geschlossen.

Zu Ehren des Bundesvorsitzenden und der anwesenden Delegierten fand im Anschluß an die Sitzung ein Vorbeimarsch des Breslauer Reichsbanners statt. Am alten Friedhof in der Feldstraße hatten sich Tausende von Reichsbannerkameraden versammelt, die im Gleichschritt an dem Bundesvorsitzenden, dem Gauvorstand und den Delegierten, die am Orlauer, Ede Margaretenstraße Aufstellung genommen hatten, vorübermarschierten. Im großen Hofe des Gewerkschaftshauses hatten sich die Banner formiert, und der Bundesvorsitzende Göring hielt an die versammelten Kameraden eine Ansprache, in deren Verlauf er auch der Toten der deutschen Republik gedachte. Entblößt waren die Häupter gegen die Fahnen, und weißer Hlang das Lied „Ich hat' einen Kameraden“. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß die Rede und es folgte der Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Der Gauvorsitzende Herrmann dankte noch einmal dem Bundesvorsitzenden für sein Erscheinen und geschloßen rückten sodann die Banner nach ihren Standquartieren ab.

Kreisikonferenz in Schweidnitz

Am Sonntag den 20. September fand die Kreisikonferenz in Schweidnitz statt. 23 Ortsgruppen aus dem Kreise Schweidnitz waren durch Delegierte vertreten, während eine Anzahl Gassen der Verhandlung beiwohnten. Der Gausekretär Kamerad Steiner (Breslau), hielt das Hauptreferat und ermahnte die Kameraden, selbst im kleinsten Dorfe Züge oder Ortsgruppen vom Reichsbanner zu gründen. Es muß weiter gearbeitet werden, damit für allezeit an der Republik nicht gerüttelt werden kann. Die Neuwahl der Kreisleitung wurde bis nach der in Breslau stattfindenden Gaukonferenz vertagt. Durch die große Zahl der Ortsgruppen machte sich eine Gliederung in Abteilungen nötig. Es wurde beschlossen, die erste Abteilung mit Schweidnitz und Umgegend, zweite Abteilung Freiburg, die dritte Abteilung Saarau, vierte Abteilung Zobten und die fünfte Abteilung Ingramsdorf und Umgegend zu schaffen. Unter „Verschiedenes“ wurden Anträge und Mitteilungen erledigt. Um 1 1/2 Uhr schloß der Kreisleiter, Kamerad Hochweber, die von echt kameradschaftlichem Geiste getragene Konferenz.

Aus den Ortsvereinen.

Sibyllenort (Kr. Dels, Schlesien). Des „Geniegs“ Residenz hatte bisher nur Kriegervereine, Stahlhelm, Jungdo, Reitervereine gesehen. Sonntag den 27. September erfolgte ein Aufmarsch der Republikaner. Der Ortsverein Sibyllenort und Umgegend des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hatte zu seiner Bannerweihe eingeladen. Die Hauptmasse der Festteilnehmer traf mit der Eisenbahn ein. Von früh 9 Uhr wurde jeder Bahnzug aus Breslau und Oberschlesien am Bahnsteig mit klingendem Spiel empfangen. Als sich um 2 Uhr der Festzug in Bewegung setzte, standen rund 1000 Bannerleute mit 18 Bannern und drei Musikkapellen in Front. Die bekanntesten ältesten Leute versichern: So etwas hat Sibyllenort noch nicht erlebt! „Morgen gib't's Drecksche“, hatten am Sonnabend nationale Jünglinge verkündet. Beim wichtigen Schritte der Reichsbannermassen ist ihnen die Lust vergangen, sich manig zu machen. Im prächtigen Sonnenschein flatterten die Banner, von allen Seiten strömte alt und jung herbei, um den Festzug zu sehen. In Müllers Gasthaus Zur Erholung fand die Bannerweihe statt. Der Gauvorsitzende, Kamerad Herrmann (Breslau), hielt die Fest- und Weiherede. In packender Weise schilderte er die Freiheitsbewegung des deutschen Volkes, sein Sehnen nach einem Großdeutschland und die „Helden“ der Nation, die zu allen Zeiten — Könige an der Spitze — zu Kreuze krochen, wenn es „brenzlich“ wurde, hinterher sich aber über die feierlichen Verprechungen rücksichtslos hinwegsetzten. Alle Freiheitskämpfe sind mit den Farben Schwarzrotgold verknüpft gewesen und auch unsre Banner sollen uns zur wirklichen Freiheit führen. Welche Freiheit die „Nationalen“ dem Volke gönnen wollen, das zeigt recht deutlich das Verhalten des Generalbevollmächtigten des früheren Königs von Sachsen hier am Orte. Dieser Bevollmächtigte, Oberst von Thaeer, Bruder des Landeshauptmanns von Schlesien, hatte kaum gehört, daß Gastwirt Müller Garten und Lokal dem Reichsbanner überlassen habe, da setzte er dem Gastwirt die Pistole auf die Brust: Sie haben dem „roten Stahlhelm“ Ihr Lokal überlassen, „wir“ können hier nicht mehr verkehren, das vom väterländischen Frauenverein für den 18. Oktober bei Ihnen angelegte Vergnügen findet nicht statt. — So sieht die Freiheit aus, die von drüben winkt! Der Gastwirt soll sich auf freiem Grund und Boden nach den Befehlen von „oben“ richten. Der Anschlag des Obersten ist aber an der Charakterstärke des Gastwirts Müller abgeglitten. Doch der „königliche“ Generalbevollmächtigte kann auf weitere Hindernisse, und so hat er den Landjäger schriftlich auf die Eigenschaft der Wege im Schlosspark als „Privatwege“ und deren Nichtbenutzbarkeit durch das Reichsbanner hingewiesen. Wie haben auf diesen Privatwegen die schwarzweißroten Kriegervereine Parademarsch gefloht. Wir Reichsbannerleute können uns den Park von draußen ansehen! Wie Reichshiebe haben die Worte des Festredners, als er dies Gebaren geißelte. Den schönen Wald hat Gott für alle wachsen lassen. Und wenn wir und mit uns die Millionen der Gefallenen draußen nicht unsre Schuldigkeit getan hätten, dann würden Friedrich August von Sachsen und sein Oberst von Thaeer hier nicht ihr jetziges Wohlleben führen können. Eine grenzenlose Undankbarkeit gegen das Volk zeige solches Vorgehen. Darum erst recht auf zum Kampfe für die wirkliche Freiheit des Volkes. Plattere du Sibyllenortier Banner für diese Freiheit! Das Banner wurde enthüllt, und machtvoll erscholl aus 1000 Kehlen das Bannerlied. Frauen und Jungfrauen des Ortsvereins überreichten eine Fahnenkranz. Der Festzug setzte sich wieder in Bewegung. Hinter Sibyllenort rückten acht Banner ins Festlokal zurück, während zehn Banner mit der Delsler und Hundsfelder Kapelle es sich nicht nehmen ließen, getreu der Aufgabe, den Gedanken des Reichsbanners auch ins kleinste Dorf zu tragen, noch einen weitem Marsch durch die Dörfer Dobrichau, Eichgrund und Loischwitz zu machen. Mit Tanz in Sibyllenort und in Langewiese bei dem Vereinswirt Kameraden Werner schloß die Feier. Sie war nicht nur ein Reichsbannerfest, sie war ein Volksest! An dem Kriegerdenkmal in Langewiese hatte das Reichsbanner am Vormittag einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife niedergelegt. Die Ansprache hielt der Vorsitzende von Sibyllenort, Kamerad Kallbrenner: Nicht ein Mäher möge aus den Gebeinen der Gefallenen erheben, nein Frieden; Frieden im Innern und Frieden nach außen, Volkseinheit und Völkerverjüngung, das ist unser Ziel!

Werdet Mitglied der Unterstützungskasse!

Inserate aus Breslau

Lucas Nachfolger Fraenkel
Actiengesellschaft für
Strumpfwaren
und **Trikotagen**
Schmiedebrücke 54 1699

Naumann-Nähmaschinen
auch auf Teilzahlung empfiehlt
Alfred Schlesinger
Schmiedebrücke 29a 1641

Bekleidungshaus J. Ruben
Frankfurter Strasse 60-62. / Fernspr. Ohle Nr. 370
Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß. 1866

Gewerkschaftshaus Breslau
Verkehrslotal des Reichsbanners
und der freigewerkschaftlich organi-
sierten Arbeiter, Angestellten
und Beamten. 1698
Unsere Sparkasse
zahlt für Spareinlagen die
höchsten Zinsen.

Julius Benjamin, Friedrich-Wilhelm-Str. 5
Kleider-Sportartikel, Schulterriemen
von 95 Pfg. an. 1671

Sportstiefel u. Schuhwaren
aller Art. — Reparaturen
prompt und billig.
Soth. Schumann,
Andersstr. 6. 1638

Achtung! Achtung!
Arbeiter-Radfahrer!
Kauft Eure Fahrräder und Nähmaschinen im
Fahrradhaus „Freisch auf“
Nikolaistraße 42 1690
Eigene Reparaturanstalt, Zubehöriteile,
Emaillierungen sowie Vernielungen
werden preiswert ausgeführt.

G. Blandowsky
Friedrich-Wilhelm-Straße 32. 1681
Spezial-Herrenartikel.

Paul Pluntke Leder- und Schuhhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. 38
Schirme, Hüte,
Karl Bieber Herrenartikel
Friedrich-Wilhelm-Str. 58.

LIPPIK & HINKE
Alte Taschenstraße 10/11
Geburts-, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenke
Sport- und Vereins-Preise-
Verlosungen 1638
Aluminium-Sportartikel
Reichsbannerkameraden erhalten nur gegen
Vorzeigung der Mitgliedskarte
Sonder-Rabatt!

Drogen, Arzneimittel, Toilettenartikel,
Süßwaren, **Hustenmittel**
Bienenkorb-Drogerie K. Böttger
Kupferstr. 17. 1687
Billigste Preise. — Beste Ware.
Bei Vorzeigung der Mitgliedskarte 5% Rabatt.

Heinr. Böhm, Blücherplatz 6/7
Spezialgeschäft für Herren- und Damen-
Kleiderstoffe. 1647
Beste Qualität. — Billigste Preise.

Berufskleidung am Wachtplatz - Bekleidung für alle Berufe - Windjacken 1690

Weitere Inserate aus Breslau und dem Gau Mittelschlesien

Das Reichsbanner kauft
Strumpfwaren
nur bei
Hugo Neumann
61 Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 61

Kaufhaus Alfenhaus
Alfenstraße 40, Ecke Schulmiese
Größtes und bestsortiertes Kaufhaus
der Nikolai-Vorstadt
Reichsbannerleute erhalten 5% Sonder-Rabatt!

Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan
F. Silbermann
Reisendstraße 53/55. 1670
Restauration 1683

Görlich
Börsenstr. 13, Ecke Marthaf.
Verkehrs- und Versammlungslokal des Reichsbanners und der S.P.D.

Kaufhaus „Zur Post“
Poststraße 7.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Wollwaren, Trikotagen, Wäsche. Spezialität: **Strumpfwaren.**

Wo gehen wie hin?
In den Schießwerder zur
Lene u. Georg Olm

Am besten kauft man
Trommeln, Flöten, Signalhörner
Tambourstäbe
und alle Musikinstrumente bei
Friedrich Gessner, Instrum.-Bauer
Breslau I, Weidenstraße 20. 1643

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“ für Breslau u. Umgegend
Verkaufsstellen in Breslau und folgenden Orten:
Bredern Dyhernfurth Hartlieb Juliusburg Oels Nienberg Trebnitz
Brochau Gr.-Mochbern Hundsfeld Luzine Oltaschin Rosenthal Tschansch
D. Lissa Gaudau Hütern Neutirch Oßitz Steine Wohlau.
Außerdem in Breslau ein Bekleidungs- und ein Schuhwarengeschäft.
Beitrittserklärungen werden in allen Verkaufsstellen entgegen genommen.

Damenhüte
täglich Eingang von Neuheiten
Trauerhüte
zu billigen Preisen in großer Auswahl
A. Zulauf
Friedrich-Wilhelm-Str. 59

Guthaus Hante
Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Lieferant der
Reichsbannermützen

Damenhüte
Große Auswahl! Billigste Preise!
Abolf Brodalla
Anderjensstraße 6

Herrenhüte u. Mützen
in größter Auswahl preiswert
Robert Schuppe
Nikolaistr. 34

Bruno Scheyer
Tel.: Dble 423, Taubenstr. 173
Lederhandlung
Schuhmacherbedarfartikel
Schuhwarenhaus 1714

Wilhelm Schreiber
Taubenstr. 166
Wäsche :: Zeitotagen
Herrenartikel

Eugen Lorenz
Kosener Str. 22
empfiehlt
seine unüberroffenen
Obst- und Beerenweine
und ladet zum Besuch ein.
Etablissement 1715

Lederhandlung
Herbert Schramm
Klosterstraße 91
Lederabschnitt

Odertor
Inh. Hermann Weiß
Moltkestraße 3
Fernsp. Hg. 3562 (Nbf.)

Schuhwaren
Lederwaren
u. s. w.
auf Zeitabgabe
zu billigen Preisen
S. Ueko, Taschenstr. 9

Bergkeller
Metschkastraße 33
Versammlungslokal des
Reichsbanners, großer u.
kleiner Saal vorhanden.

Schuhwaren
aller Art
kaufen Sie gut und billig
B. Jacobson
Rosenthaler Straße 59

Hut-Schönfeld
Schmiedebrücke nur E 4. Haus v. Ringe rechts.
Hüte und Mützen in größter Auswahl.
Bei Vorlage des Ausweises 5% Pro. Rabatt.

Schuhwaren
sowie **Schustiefel**
aller Art
Adolf Gottwald
Neumarkt 44

Reichsbanner-Abzeichen
echt Emaille
Stempel
und Zubehör
Otto Bruschke
Breslau I

Zigarren, Zigaretten
in bester Qualität
Jul. Hübner
Zigarrenfabrik, 1945
Matthiasstraße 100

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
Strickwesten, Wollwaren
Winterwäsche, Züchen, Inletts
enorm billige Preise.
Reichsbannerleute 5% Rabatt!

Größtes, vornehmstes u. billigstes Einkaufshaus d. Nikolai-Vorstadt
Ad. Hohmuth's Nachflg.
Friedrich-Wilhelm-Straße 95
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Schnitt-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.
Kameraden 5% Rabatt

Bazar Ohlauertor
Klosterstraße 109
Ecke Weidstr. part. u. l. Etag.
Best sortiertes größtes
Kaufhaus der Ohlauer
Vorstadt
Reichsbannerleute 5% Rabatt

Emil Ruppel
Fleischer u. Wurstfabrik
Schießwerderstr. 51
empfiehlt den Kameraden
bestens seine stets frischen
Waren in bekannter Güte

ADOLF JACOBSON
Klosterstraße 51
HERREN-BEKLEIDUNG

Fritz Scholz
Inh. Erich Ruschitzka,
Matthiasstr. 91/93
Eisen- u. Eisenwarenbglg.
Haus- und Küchengeräte
R. BEYER
Ring 14
Glas, Porzellan,
Haus- und Küchengeräte

Ohlau
Schuhwaren, Wollwaren,
Trikotagen, Windjacken,
Herrenkonfektion
KARL BÖHM
Oderstraße 18

Freiburg
Hermann Haacke
Damen- u. Kinder-Konfektion, Blusen,
Kleider, Röcke, Aussteuer-Artikel,
Leinen, Baumwollwaren,
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.

Brieg
S. Jablonowsky, Oppelner Straße 32
Filiale: Ohlau, Brieger Straße 25 (Schuhwaren)

Neurode
Bekleidungs- u. Mützen zu billigsten Preisen
Franz Bendix
Lieferant der Reichsbannermützen

Damen- und Herren-Konfektion,
Kleider- und Waschstoffe,
Wäsche, Schürzen, Trikotagen
P. Glaser, G. m. b. H., Ring 1
Joseph u. Max Glogowski
Lederhandlung
Ring 38

Kolonialwaren / Musikalien
M. Kühler
Mühlenstraße 13 und
Sandstraße 14

Glatz
F. SCHINDLER
Kurzwaren, Weißwaren, Wollwaren, Herrenartikel

Reichenbach
Central-Kaufhaus, Ring 31
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte
Geschenkartikel

Strehlen
Kameraden
kauft im **Central-Kaufhaus**

KARL MÜLLER
Steinweg 7/8
Zigarrenfabrik - Zigaretten - Rauchtabakhandlung

Waldenburg
Konfektionshaus
MAX SILBERMANN
Erstes Haus für Herren- und Knabenbekleidung
Sämtliche Herrenartikel.

Max Schifftan
Lederhandlung und
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Bekannt billig kaufen Sie
im

Fahrräder
Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
Gustav Grimm
Mechanikerstr. 1023

Paul Fabianke
Likörfabrik - Tabakwaren und
Gasthof „Zu den drei Linden“
Wasserstr. 5

Gasthaus Eisernes Kreuz
Altwaßer Telefon 1138
Verkehrslokal d. Reichsb. u. d. fr. Gewerkschaften.
Kauft im Konfektionshaus
J. GRUBER
Große Auswahl! Billige Preise!

Kaufhaus Max Holzer
Kaufhaus Sonnenplatz
Haus- u. Küchengeräte

Kameraden, kauft nicht bei Euren Gegnern!

Im besten und billigsten
kaufen Sie Ihre
Bekleidung im
Bekleidungs-
haus
„Rother“
Bilcher-Lichtspiele
Billigste und beste
Unterhaltung!
Vorstellungen täglich.

Allgemeiner Konsumverein
Neu-Salzbrunn
Kameraden, werdet Mitglieder
im Konsumverein!

D. KORN
Herren-Bekleidung. Billige Preise.
Lieferant der
Reichsbanner-Windjacken und -Mützen.

Für Reichsbannerleute billigste Bezugsquelle
Herrenkleidermagazin S. Raphael
Rein Laden Ring 12 Rein Laden
Teilzahlung gestattet :: Bei Barzahlung 10% Rabatt

Beste und billigste Bezugsquelle
für Qualitätswaren
Bekleidungshaus A. Ostrower

Trommeln, Flöten, Signalhörner,
Tambourstäbe und alle Musik-
instrumente billigst beim
Fachmann
nur Peterstr. 6
Ernst Leuschner

Radiophon - Rundfunk - Schlesien
Fernsprecher 744
Der Selbstbau amtlich freigegeben.
Alle Einzelteile hierzu stets vorrätig. - Röhrenempfänger für
den gesamten Wellenbereich. - Bau von Antennenanlagen.
Täglich kostenlose Vorführung in den Sendezeiten.

Reichsbannerleute
trinkt
Namslauer Bier!
P. Sperlich
E. Rother, Tapezier.
sämtl. Polstermöbel,
Sofas, Matratzen
Hohenfriedberger Str. 29
Salute Tablino-Bedienung.

Schuh-Froehlich
Wilhelmstraße 7
Qualitätsschuhe in größter Auswahl
Billigste Preise - Neelle Bedienung

S. Gallewski Nachf.
Markt 27 * Telefon 127
Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren,
Glas, Porzellan, Haushaltsgegenstände

BRESLAUER KONFEKTIONSHAUS
SCHWEIDNITZ

Robert Banke
Dahnhofstraße 9
Herren-Magengeschäft
Echt Lindener Manchester-
Bekleidung - Anfertigung von
Reichsbanner-Anlagen

Volkhaus Striegau
empfiehlt seine
Lokalitäten - Verkehrs-
lokal des Reichsbanners

G. Bratsch, Petersstraße 2
Zigarren, Zigaretten,
Tabake in allen
Qualitäten u. Preislagen
bei Kamerad

Kauft Schuhe bei M. Appelt
Mittelstraße 6
Schnitt, Strumpfwaren,
Wäsche, Schürzen,
Trikotagen

Reichsbanner-Kameraden fordert in allen Geschäften Eure Marken, die in schwarzrotgoldener Packung

RB3 m. Gold-u. Strohst. 3 Pfennig	RB3 ohne Mundstück 3 Pfennig	RB4 4 Pfennig	RB5 5 Pfennig	RB6 6 Pfennig	RB8 8 Pfennig	RB 1648 10 Pfennig	RB 1812 Ur-Deutsch 10 Pfennig
--	---	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	------------------------------	--

Vertreter:
Friedr. Lux
BRESLAU
Sternstraße 2

REITABA ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H. HAMBURG, ALSTERDAMM 10-11
FERNSPRECHER: ELBE 4870 / NORDSEE 1940

Ein Mahnwort

Aus einem ländlichen Ortsverein schreibt uns ein Kamerad: Wenn man viel unter Kameraden unfer Reichsbanners kommt, auch unter fremde, hört man manches, was nicht angenehm berührt. Jeder Kamerad sollte vor allen Dingen danach trachten, daß mehr Zusammenhalt in den einzelnen Bannergruppen eintritt, und vor allem die Kameradschaft mehr gepflegt wird.

Dazu gehört als allererstes, die Lanen und Gleichgültigen aufzurütteln. Jeder, ob alt oder jung, sollte an allen Veranstaltungen seines Ortsvereins teilnehmen. Aber die alten Herren, der sogenannte Landsturm, bei denen mangelt es noch sehr. Kameraden, man sagt immer, die Alten sind den Jungen mit gutem Beispiel vorangehen. Ihr habt immer Ausreden. Hat man auf euch alte Herren Rücksicht genommen, als ihr Anno dazumal Muskoten beim Kommis wart? Was hätte man mit uns gemacht, wenn wir gefragt hätten, wir haben keine Lust oder wir machen nicht mehr mit. Da war es das bittere Muß, und heute ist es für uns Lebensnotwendigkeit, Selbsterhaltungstrieb. Heute sollte sich jeder überzeugte Republikaner sagen (und ich denke, das sind die Kameraden des Reichsbanners alle) ich darf nicht fehlen; ich muß mit dabei sein. Wir müssen den Gegnern der Republik zeigen, daß wir da sind, immer und zu jeder Zeit. Ein „Ich kann nicht“ darf es für uns nicht geben. Was nützt es denn, wenn eine Kameradschaft 100 Mann stark ist, und wenn sie sich öffentlich zeigen soll, sind nur 20 Mann zur Stelle. Und wenn man sich diese genauer ansieht, so kann man feststellen, daß es immer dieselben sind. Da wird der eine und andre sagen: jeder muß sich nach seiner Decke strecken. Gewiß, das gebe ich zu, aber zum größten Teil ist es die Scheu, sich öffentlich zu zeigen. Kameraden, werdet endlich einmal wach, lange genug haben wir Republikaner geschlafen. Mittelt euch gegenseitig auf und macht Schluß mit der Trägheit, sie kann uns nicht helfen. Unser Reichsbanner muß geschlossen dastehen als eine Macht, die niemand überwinden kann. Eine eiserne Selbstdisziplin muß uns zusammenhalten wie ein eisernes Band.

Disziplin, werden einige sagen, brauchen wir nicht. Wir wollen keinen Militarismus. Ja, Kameraden, den alten Militarismus verabscheue auch ich, aber Disziplin muß sein, und zwar framm. Ohne die geht es nun einmal nicht in einer Organisation, wie unser Bund sie darstellt. Und darin muß sich jeder Kamerad gern und freudig fügen. Gilt es doch, unser Höchstes, die Republik so zu gestalten und auszubauen, wie wir es wünschen und wie es uns nach der Weimarer Verfassung möglich ist. Sonst sind wir ein wilder Haufen, den man leicht überrennt. Kameraden, einzeln seid ihr nichts, aber als geeintes Ganzes stellt ihr eine unbefiegbare Macht dar. Also weg mit der Lauheit, wir haben noch harte Arbeit vor uns. F. P.

Reaktionäre Propaganda

Am Sonnabend den 11. Oktober veranstaltete die Ortsgruppe Sprottau gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe Freyfrakt des Deutschnationalen Arbeiterbundes in Sprottau einen Deutschen Abend. Der Vorsitzende bezeichnete den Besuch als äußerst schwach. Trotzdem aber sei die Bewegung auf fruchtbaren Boden gefallen. Nachdem sich die Teilnehmer am „Fredericus Neg“ usw. berauscht hatten, ergriff Studienrat Dr. Neumann vom Sprottauer Gymnasium das Wort und machte unter anderem folgende Ausführungen: Es gelte nimmermehr, alle nationalen Kräfte unter Hintanstellung aller persönlichen und wirtschaftlichen Interessen zu vereinen, um so unter der

Flagge schwarzweißrot Deutschland wieder auf die Höhe zu bringen, kulturell, wirtschaftlich und sozial. Die alten Reichsfarben verkörpern die Einheit, unter ihnen sei Deutschland emporgestiegen, habe es gloriose Taten vollbracht, wie sie wohl kein Volk der Erde aufweisen könne; sie allein seien das Symbol für ein neues zukunftsreiches Deutschland, im Gegensatz zu der verfassungsmäßigen Flagge schwarzrotgold, die nur eine Parteiflagge sei.

Wie sind solche Äußerungen zu vereinbaren mit der Stellung, die der Herr Studienrat einnimmt und wie muß der Geschichtsunterricht ausfallen, den eventuell der Herr Studienrat zu erteilen hat? Er scheint nichts zu wissen von der großen freiheitlichen Bewegung, die Mitte des vergangenen Jahrhunderts für ein einiges freies deutsches Groß-Deutschland einsetzte, getragen von den deutschen Dichtern und Vorkämpfern unter den Farben Schwarz-Rot-Gold, aber von den deutschen Fürsten verfolgt und unterdrückt wurde, weil sie um ihren Thron bangten.

Werte Kameraden!

Verschiedene Anfragen aus den Ortsvereinen über die Unterstützungskasse veranlassen uns, auf die Richtlinien, die in Nr. 15 der Reichsbannerzeitung veröffentlicht worden sind, zu verweisen. Außerdem teilen wir mit, daß die Errichtung noch nicht endgültig abgeschlossen ist.

Weiter teilen wir mit, daß der Gau nicht in der Lage ist, in all den Fällen, wo aus Anlaß lokaler Veranstaltungen Streitigkeiten mit den Gegnern unserer Bewegung entstehen, Mittel für daraus sich ergebende Prozesse zur Verfügung zu stellen. Wir verweisen erneut auf unsere Rundschreiben und Ermahnungen in den Versammlungen, daß alles vermieden werden muß, um mit unseren Gegnern in Berührung zu kommen. Diese Vorsicht ist, wie die Urteile der letzten Zeit beweisen, geboten aus der Einstellung der deutschen Richter. Also nochmals, Kameraden, laßt euch nicht provozieren und bewahrt die Ruhe im Interesse unserer Bewegung. Der Gauvorstand.

Bezieht Rothenburg-Soyerswerda

Werte Kameraden! Am 14. Oktober hat unser bisheriger Kreisleiter, Kamerad Studienassessor Baier, Soyerswerda verlassen, um einem Rufe an eine höhere Lehranstalt im Norden Deutschlands zu folgen. Gemäß Beschluß der letzten Kreisversammlung in Riechy hat nunmehr Kamerad Hauptlehrer Menke in Rothenburg bei Soyerswerda das Amt des Kreisleiters übernommen. Wir bitten alle Kameraden, insbesondere die Ortsvereinsvorstände, hierüber Kenntnis zu nehmen, damit bei Korrespondenzen Verzögerungen vermieden werden.

Mit dem Kameraden Baier hat die Kreisvereinigung nicht nur ihren prominenten Führer, sondern vor allen auch einen der rührigsten und eifrigsten Förderer der Reichsbannerbewegung verloren. Auf seine Anregung hin und unter seiner Leitung entstand als erste im Gau unsere Kreisvereinigung. Seiner Führung ist es auch zu verdanken, daß in Soyerswerda selbst dem schwarzweißrot eingestellten Bürgertum Achtung vor dem Reichsbanner abgenötigt wurde.

Zum Dank für diese Tätigkeit wollen wir nun in seinem Sinne weiterarbeiten. In alle Kameraden der Kreisvereinigung rufen wir daher die Bitte, stets treu zum Reichsbanner zu stehen, neue Mitglieder zu werben und für weitere Ausbreitung der Reichsbannerzeitungen Sorge zu tragen.

Der Verlauf der Gaukonferenz wird ergeben, ob im Anschluß an diese eine Kreisversammlung notwendig ist. Es können aber auch Bezirkskonferenzen getrennt abgehalten werden, Rothenburg und Soyerswerda, um allen, auch den entferntesten und schwächsten Ortsgruppen die Teilnahme zu ermöglichen. Die Kreisleitung erwartet hierzu Anregungen seitens der Ortsgruppen bis zum 15. November.

An die Einwendung der Kreisbeiträge wird hiermit erinnert. Ortsgruppen, die länger als ein Vierteljahr im Rückstande sind, haben zur nächsten Kreis- bzw. Bezirkskonferenz kein Delegationsrecht. Wir hoffen, daß nunmehr alle Ortsgruppen ihren Verpflichtungen nachkommen.

Frei Heil!

Die Kreisleitung. Menke, Diegner.

Eine echt nationale Tat

Das Reichsbanner veranstaltete am 20. September in Goldberg einen Republikanischen Tag. Im Rahmen der Veranstaltung fand eine Gedenkfeier am Heldendenkmal auf dem Bürgerberg statt. Die Bannerschaft Goldberg legte einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife nieder. Drei Wochen bestand sich der Kranz an Ort und Stelle, da lagte am 11. Oktober der Kreisstahlhelmtag (Bund der Frontsoldaten). Im Rahmen dieser Veranstaltung fand gleichfalls eine Ehrung der Gefallenen am Gedenkstein statt. Das Denkmal und die Rednertribüne prangten in den Farben der „guten alten Zeit“. Zu all diese Aufmachung passte natürlich der Kranz des Reichsbanners nicht. Dieser Kranz wurde daher entfernt und fand seinen Platz 50 Schritte vom Steine, verborgen unter einem Baume. So ehren nationale Helden ihre Kameraden des Weltkriegs. Oder soll das eine Herausforderung an das Reichsbanner sein? Mit solchen Mitteln kämpfen Republikaner nicht, wir achten jeden Festakt, und den Festredner des Reichsbanners hätte ein Kranz mit einer Schleife in andern Farben nicht gestört. In aller Öffentlichkeit fragen wir an: „War die Entfernung des Kranzes eine selbständige Handlungsweise des Bürgerbergwärters oder geschah sie auf Befehl besonderer Herren? Republikaner, so ehrt man eure Väter und Söhne, die im letzten großen Völkermorden ihr Leben gelassen haben.“

Aus den Ortsvereinen

Marklissa. Am 12. Juli fand die Bannerweihe vom Ortsverein Marklissa (Gau Niederhohleffen) statt. Nach dem Festzug setzte strömender Regen ein, infolgedessen versammelten sich die Kameradschaften in den verschiedenen Lokalen, wo der gemüthliche Teil seinen Fortgang nahm. Unter den Teilnehmern befanden sich auch eine Anzahl jugendlicher Kameraden aus Lissa bei Pöngitz, die noch ein paar Stunden auf die Abfahrt des Zuges warten mußten. Es war selbstverständlich, daß diese Jugendlichen bei dem strömenden Regen nicht auf der Straße bleiben konnten. Was geschah aber? Es stellte sich die Polizei, und zwar Landjäger Müller (Marklissa) ein und verlangte, daß die Jugendlichen den Saal verlassen sollten. Er wurde von dem Jugendleiter darauf aufmerksam gemacht, daß es kein öffentliches Tanzvergnügen, sondern lediglich ein Vereinsvergügen sei und überdies die jugendlichen Kameraden sich unter Aufsicht des Jugendleiters im Saale befänden. Trotz allem verlangte der Landjäger, daß die Jugendlichen den Saal verlassen sollten; dies wurde von seiten des Jugendleiters verhindert. Die Folge war ein Strafmandat über 5 Mark bzw. 15 Mark. Wir fragen hier in aller Öffentlichkeit den Landjäger, ob er auch so gehandelt hätte, wenn die vaterländischen Verbände (Stahlhelm, Jungde, Werwolf usw.) anlässlich ihrer Bannerweihe die Jugendlichen mit in den Saal nehmen. Es ist uns kein derartiger Fall bekannt. Selbstverständlich ist gegen diese Strafmandate Einspruch erhoben. Wir werden nun sehen, wie sich die republikanische Justiz zu diesem Falle stellt.

Eberfrage

Welchen Preis kann man für Gegenstände fordern, die eine ehemalige kaiserliche Hoheit berührt hat?

Früher hätte man geantwortet: „Die Wertsteigerung, die ein Gegenstand durch Verührung kaiserlicher Hände erfährt, ist im allgemeinen durch irdische Zahlen unmöglich auszudrücken. In Dels hat man nunmehr damit begonnen, realere Werte für solchen Wertzuwachs zu finden. Das lehrt uns folgende Begebenheit. Bei der Gründungsfeier eines Kameradenvereins der früheren Leibhuzaren weichte der Kronprinz das Fest durch seine Anwesenheit und ließ bei seinem Aufbruch einige Zigaretten liegen. Der Wirtin Töchterlein hatte nichts Eiligeres zu tun, als in glühender Zollenberehrung diese Zigaretten auszubieten: „Wer kauft Kronprinzengigaretten? Stück nur eine Mark!“ Ob die getreuen Untertanen diese Zigaretten als Reliquie gekauft, um sich damit selbst zu weihen, ist nicht bekanntgeworden. Es ist aber sehr wahrscheinlich. Sichtlich hätten die unentwegt Aufrechten noch einen höhern Preis gezahlt, um diese Kostbarkeiten unter Glassturz vielleicht ihren Enkeln zu vererben.

Inserate aus Görlitz

Beim Einkauf von Herrenkonfektion, Damenbekleidung... Moritz Dresel Obermarkt 6.

Otto Strassburg Spezial-Kauf- und Versandhaus... Maß-Anfertigung

Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion... Meirowskys Kaufhaus Berliner Straße

Wer zu prüfen versteht wählt Kaufhaus-Qualität... Billigste Preise. Enorme Auswahl. Kaufhaus zum Strauß

Adolf Zotschel, Görlitz Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung... Elegante Anfertigung nach Maß.

und überwill... Lem's Kren-Linn

Theodor Dürsel Fahrräder, Nähmaschinen... Reparaturwerkstatt

Katholisches Vereinshaus... Saal / Garten / Regalbahn / Vereinszimmer

Restaurant Actien-Brauerei... Inhaber F. Nopper.

Emil Kretschmer Tabakwaren... Prager Straße 75 b

M. Krause... Spezialität: Reichsbannermützen.

Schuhhaus Ludwig Kafka... Gegründet 1885. Telephon 890.

M. Gottheiner... Anfertigung nach Maß.

Zu jeder Zeit lob ich mir ein gutes Glas... Waldschlößchen-Bier!

Waldschlößchen-Bier! Waldschlößchen-Bier!

Zigaretten * Zigaretten * Zigaretten... Paul Stras

Volkshaus Görlitz... Anerkannt gute Küche u. solide Preise.

Görlitzer Bürgerbräu ist erstklassig!

Görlitzer Bürgerbräu ist erstklassig!

Zigaretten * Zigaretten * Zigaretten... Paul Stras

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Weitere Inserate aus Görlitz und dem Gau Niederschlesien

Fr. Fettke
Dagstraße 6
Spezialgeschäft für
Papier- und Schreib-
waren sowie sämtlichen
Schulbedarf. 1731

Reserviert
1730

Schuhhaus Glücksmann
Ede Marienplatz und Strubestraße 1
Große Auswahl in Qualitäts-Schuhwaren
zu bekannt billigen Preisen 1772

Schreibmaschinen, Büromöbel
Sämtl. Büro-Bedarf 1747
Rehling & Co., Görlitz

S. Freundlich Olga Fatke
Moderne 1740
Beleuchtungskunst
Berliner Str. 12
Dagstraße 22 1738
Spezialgeschäft
für sämtliche Hauswaren
Tabakspfeifen usw.

Zahnpraxis Kurt Loewenstein
Strubestraße 1
Sprechzeit 1773
von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags

Neue und gebrauchte
Ratskeller Möbel
Inhaber: R. Krabert
Georg Seyffert,
Meißeherstraße 19 1749

Reichshof Schmidt F. Ufemann
Größtes Vergnügungs-
Etablissement 1743
Weinhandlung
Weberstraße 10 1746
Tel. 1583 Begr. 1846

Alte wett. Mauer
Telephon 638
Görlitz
Zittau
Frauentorstr. 27
Telephon 64

Fa. Richard Bauer
Inh.: Selbt & Wiesenhütter
Tabakwaren 1744
21 Demianiplatz
Spez.-Gesch.: Bobe Straße 1 — Demianiplatz 21

Verlangen Sie
„Rüdigers“ Qualitäts-Liköre

Gustav Schober
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Brüderstraße 17 1737

Bauhütte für die Oberlausitz G. m. b. H.
Hoch-, Tief-, Industriebau, Beton- und Eisenbetonbau.
BLOCKHAUS
Görlitz' schönster Punkt, 5 Min. vom Bf. entfernt
Telephon 76 **Franz Mlody** Telephon 76 1778

Rauscha
Konsumverein Rauscha
Eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Mitglieder, deckt Euern
Bedarf im Konsumverein 1765

Bad Warmbrunn
Damen-Mäntel, Kleider, Röcke
Herren-Ulster, Anzüge 1760
Windjacken, Klubjacken
ENGEL, Bad Warmbrunn

Hirschberg
Volkszeitung für das Riesengebirge
muß jeder Republikaner lesen 1755

Schuhhaus Wendlandt
Größtes Hirschberger Schuhhaus
Nur Langstraße 1. 1762
Gegründet 1877.
Zweiggeschäfte:
Joh. Laus Nachf., Landeshut Schlesien
größtes Landeshuter Schuhhaus, Böhmische Str. 2
Wendlandt & Coert, Bunzlau, Oberstraße 18
Größte Auswahl! Beste Qualität! Bekannt billigste
Preise! Alleinverkauf der Dr. Diehl-Schuhwaren

Bunzlau
J. Pick am Schwibbogen
Herren- und Knabenkleidung
Berufskleidung — Windjacken

Gust. Pätzold, Bad Warmbrunn
Hüte, Mützen
Reichsbannermützen 1759

Unsere Buch- u. Schreibmaterialienhandlung
empfiehlt alle ins Fach schlagenden Artikel

MAX BEHRENDT
Gegründet 1900 1759
Bekanntes Haus für gute
Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Theophil Rosenthal
Sortimentshaus 1784

Lauban
Wilhelm Engel
Weberstraße Ede Kreuzgasse
Liefert gut und billig
Windjacken, Herren- und Knaben-Bekleidung
sowie Berufssachen aller Arten 1768

Konsumverein für Hirschberg u. Umg.
Die Wirtschaftsorganisation der Konsumenten
des Riesengebirges 1753

S. Grollmus
Markt 35
Hüte, Mützen
Reichsbanner-
Mützen 1750
Glas, Porzellan,
Haus- und Küchengeräte,
Hotel- u. Restaurations-
Geschirr
Johann Meybohm
Warmbrunner Straße 5
Telephon 844. 1764

Weißwasser
Hermann König, Wilhelmstr. 1
Trikotagen + Strümpfe + Herren-Artikel

Sie kaufen bei M. Gottheiner
Windjacken, Herren-, Knaben-
Konfektion aller Art preiswert!

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
kaufen Sie reell, gut und billig bei
Max Zamury
Langstraße 2 u. 3 1761

Pohl & Rohloff
Lichtleburgstraße 22 1752
Tuche, fertige Herrenbekleidung

Kaufhaus Felix Jochmann
Moderne Damen u. Herren-Kleidung
Windjacken 1781
Sportkleidung für jeden Zweck

Rauhhaus Hermann Strobach
Brüderstraße 11
Gute Qualität
Billigste Preise

Herrenmann Hirschfeld
Damen- und Mädchen-Bekleidung
Manufaktur- und Modewaren 1763

S. CHARIG 1757
bekannt billige Bezugsquelle für alle Arten
Textilwaren.

Max Bese, Mustauer Straße 3
Herren- und Knaben-Garderobe, Mahanfertigung,
Herrenartikel. — Billig infolge Selbstanfertigung
Gegründet 1900. 1782

Decken Sie Ihren Winterbedarf
bei **Eugen Rund, Brüderstr. 6**

Gasthof Alte Hoffnung
Inhaber Fritz Schubert. Telephon 592
Verkehrstotal des Reichsbanners. 1763

Albert Weckert
Markt 52 1756
Hüte, Mützen, Reichsbannermützen

Ar. 21/1925 Gau Oberschlesien (Sindenburg) 1. November

Reichsbannerbewegung in Oberschlesien
Bereits im Sommer des Jahres 1923 hatten sich auch in Oberschlesien überzeugte Republikaner in Arbeiterwehren zusammengefunden, entschlossen, die Waffen vor der Reaktion nicht kampflös zu strecken, sondern die bestehende republikanische Staatsform mit allen Mitteln zu verteidigen, wenn es sein müßte, auch mit der Waffe in der Faust. Als dann im Februar 1924 in Magdeburg das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gegründet wurde, das alle republikanischen Abwehrorganisationen ganz Deutschlands zusammenführte, wurden diese Arbeiterwehren der Grundstein für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Oberschlesien, und es wurde daher auch dem Reichsbanner nicht schwer, in Oberschlesien schnell eine gewisse Ausdehnung zu gewinnen. Trotzdem also dem Reichsbanner in Oberschlesien der Boden bereitet war, hat es doch hier mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dies liegt vor allem daran, daß Oberschlesien im alten monarchistischen Deutschland außerordentlich vernachlässigt worden war, daß die Bevölkerung hier brutaler als anderswo unterdrückt wurde und daß man sie nicht zur politischen Reife hat kommen lassen. Demokratie und Republik aber sehen ein hohes Maß von politischer Reife voraus. Wo diese Reife fehlt, da sind die Führer weit geöffnet für Demagogie aller Art und für falsche Versprechen. Die ober-schlesischen Abstimmungs- und Wahlergebnisse der letzten 7 Jahre liefern dafür den besten Beweis und reden eine deutliche Sprache.

Ist Oberschlesien schon unter der Herrschaft der Monarchie außerordentlich vernachlässigt worden, so begann hier mit dem Zusammenbruch des monarchistischen Systems erst die richtige Leidenszeit. Es folgte die Besatzung durch die alliierten Truppen, es folgten die Polenputzungen, es folgten schwere Wirtschaftskrisen, es kam eine Zeit, bei der jahrelang die Schulen vom Militär sowie von Flüchtlingen besetzt waren und zum Teil heute noch sind, eine Zeit, in der schulpflichtige Kinder jahrelang nicht zur Schule gehen konnten, weil die Schulräume für andre Zwecke gebraucht wurden.

Die republikanische Staatsform verlangt selbstbewußte freilebende Männer, in Oberschlesien aber hat man Sklaven gezeugt. Die Republik ist ein hohes Maß von allgemeiner wie von politischer Bildung voraus, in Oberschlesien aber war im alten Staat für Bildungsbestrebungen nur sehr wenig Verständnis zu finden. Ein Vergleich der Schulfrequenz für Mittel- und Oberschlesien spricht heute noch Bände. Ein solcher Vergleich zeigt, daß in Oberschlesien prozentual sehr viel weniger Lehrer vorhanden sind als beispielsweise in Mittelschlesien und in den andern Provinzen Preussens.

Mit diesen allgemeinen ungünstigen Verhältnissen hängt es zusammen, daß die republikanischen Parteien, auf die bzw. auf deren Mitglieder das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich stützt, in Oberschlesien verhältnismäßig schwach sind. Nun hören wir schon den Einwand: Die stärkste Partei in Oberschlesien ist doch das Zentrum, und dieses ist doch eine republikanische Partei! Indes gemacht! Das Zentrum ist nicht eine Partei wie alle andern, das Zentrum hat eine ganz besondere eigenartige Struktur, das Zentrum ist weder als eine monarchistische noch als eine ausgesprochen republikanische Partei zu werten. Die Zentrumspartei befindet sich seit dem Zusammenbruch der Monarchie in einem Umwandlungsprozeß, und der hat unrecht, der das Zentrum deshalb etwa anklagen wollte; denn diese Umwandlung ist eine durchaus folgerichtige logische Konsequenz der spezifischen Eigenart dieser Partei.

Das Zentrum ist die politische Partei des deutschen Katholizismus. In ihrer Stellung zum Staat aber hat die katholische Kirche von jeher den Standpunkt der Ordnung vertreten. Die

katholische Kirche will grundsätzlich keine politische Anarchie, kein Drunter und Drüber im Staat, weil darunter die Kirche leidet und auch die Sittlichkeit. Für schwache Naturen ist eine Zeit der Unordnung ein Zeit ohne feste Zucht, wie sie jeder politische Umsturz mit sich bringt, eine Gefahr, und deshalb stellt sich die katholische Kirche stets zunächst, solange dies irgendwie möglich ist, hinter die jeweils herrschende Staatsgewalt. Diese Staatsgewalt war in Deutschland über tausend Jahre lang eine monarchistische, sie ist heute eine republikanische. Hat sich die katholische Kirche früher für den alten Staat eingesetzt, so muß sie sich heute konsequent für den neuen Staat einsetzen. Der aber beweist seine politische Kurzsichtigkeit, der glaubt, in Tagen, Wochen oder Monaten könnten die Zentrumswähler, die vorher zum Vorkommen für die monarchistische Staatsform erzogen waren, reiflos zum Bekenntnis für die jetzige republikanische Staatsform gewonnen werden.

Mit dem Herzen sind bei weitem die meisten Anhänger der Zentrumspartei bei der Republik, besonders auch deshalb, weil früher das monarchistische Deutschland die katholische Kirche aufs heftigste bekämpfte und heute die monarchistischen Kampfverbände den Katholizismus auf das schamloseste bekämpfen (vgl. Stahlhelm und Lubendorff!), während die Republik die allgrößte Toleranz in religiösen Dingen bekundet. Die geistige Umstellung aber erfordert Zeit, sie wird besonders auch dadurch erschwert, daß durch die Ereignisse der letzten Jahre, insbesondere durch die Inflation, der Kapitalismus in Deutschland außerordentlich erstarkt ist, die Großindustrie sowohl wie der Großgrundbesitz, daß dadurch auch innerhalb der Zentrumspartei der kapitalistische Flügel an Macht und Einfluß gewonnen hat und daß es daher dem sozial und demokratisch eingestellten linken Zentrumsfüßler nicht leicht fällt, sich gegenüber dem rechten Flügel durchzusetzen. Schlagartig beleuchtet wird diese Situation durch die schwere Krise, die gegenwärtig das Zentrum durchmacht, und die in der Hauptsache einen Ausdruck für diese Umstellung von der Monarchie zur Republik darstellt.

Das Zentrum ist also gegenwärtig noch keine direkte, sondern nur eine indirekte republikanische Partei. Es ist zunächst eine verfassungstreue Partei und nur insofern republikanisch, als eben die gegenwärtige Verfassung eine republikanische ist. Weib die republikanische Staatsform für lange Zeit erhalten, so hat die Zentrumspartei Zeit, in diese Staatsform hineinzuwachsen, so wird sie sich auch verstandesmäßig immer mehr da zurechtfinden, wo sie mit dem Herzen immer gewesen ist.

Die Stellungnahme der Zentrumspartei zum Staat und zur Republik wirkt sich aus in ihrer Stellungnahme zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Deutlich ist die veränderte Stellungnahme auch in Oberschlesien zu verspüren, mit Freude und mit Begeisterung arbeiten jetzt schon zahlreiche Zentrumsanhänger und viele Zentrumsführer im Reichsbanner mit. Die große Masse des Zentrums gehört aber dem Reichsbanner noch nicht an, und deshalb kommt die zahlenmäßige Stärke der Zentrumspartei der ober-schlesischen Reichsbannerbewegung heute noch nicht zugute.

Ein weiterer Faktor, der die Entwicklung des Reichsbanners in Oberschlesien hemmt, ist der Landesstützenbund. Diese Organisation ist vor einigen Jahren in Oberschlesien unter Mitwirkung von Angehörigen fast sämtlicher Parteien gegründet worden, um einem damals drohenden neuen Polenputz beugehen zu

können. Der Landesstützenbund sollte eine überparteiliche Organisation sein, er bezeichnet sich auch heute noch als eine solche, er ist aber tatsächlich eine monarchistische Organisation. Der Landesstützenbund hat fast sämtliche überzeugten Republikaner aus seinen Reihen ausgespart, er zeigt heute bei Demonstrationen offen schwarzweisse Fahnen und an den Mützen schwarzweisse Kolarden. Dabei genießt diese Organisation heute noch die wohlwollende Förderung der Behörden, beim letzten Landesstützenfest in Oppeln stiftete sogar der auf dem Boden der Republik stehende Landrat, ein Zentrumsmann, einen Preis für das Preischießen.

Das ist ein unwürdiger Zustand. Die Situation hat gewechselt, und dieser veränderten Situation muß Rechnung getragen werden. Ist der Landesstützenbund eine monarchistische Organisation geworden, so darf er unter keinen Umständen mehr eine Förderung der Republik erfahren. Besteht aber weiterhin heute nicht mehr die Gefahr eines neuen Polenputzes, und sie besteht heute nicht mehr, so werden sämtliche ober-schlesischen Parteien erneut zu dieser Organisation Stellung nehmen müssen.

Hat der Landesstützenbund auch sehr wenig überzeugte Republikaner in seinen Reihen, so hat er doch andererseits sehr viele Mitläufer, die ihrem ganzen Verkommen und ihrem Verfall nach ins Lager der Republik gehören und für die die Republik sowie das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gewonnen werden müssen. Vorläufig werden diese Leute dadurch, daß ihnen der Landesstützenbund aus gewissen Gründen mehr bieten kann als das Reichsbanner, im Landesstützenbund festgehalten. Es besteht infolgedessen die Gefahr, daß diese Leute, deren Vaterlandsliebe für Parteizwecke mißbraucht wird, wenn es tatsächlich einmal zum Entscheidungskampf um die Republik kommen sollte, auf der Seite der Monarchisten gegen die Republik kämpfen werden. Das ist eine unmögliche Situation. Aus diesem Grunde müssen klare Verhältnisse geschaffen werden. Erst dann, wenn dem Landesstützenbund die Maske vom Gesicht gerissen ist, kann das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auch in Oberschlesien zu dem werden, was es in den andern Provinzen ist.

Trotzdem die Schwierigkeiten, die der Entfaltung des Reichsbanners in Oberschlesien entgegenstehen, wahrlich nicht gering sind, hat es sich im Laufe des vergangenen Jahres doch überraschend gut entwickelt. Wie Pilze nach dem befruchtenden Regen sind während der letzten Monate immer neue Ortsgruppen in die Höhe geschossen, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold stellt heute auch in Oberschlesien einen Faktor dar, mit dem alle Feinde der Republik rechnen müssen. Dieser Erfolg war nur dadurch möglich, daß das Reichsbanner sein Ziel, Schutz der bestehenden republikanischen Staatsform, stets unverrückbar festgehalten hat, daß es sich bei jeder Gelegenheit als eine wahrhaft überparteiliche Organisation bewährt hat. Aber die Bewegung ist noch bei weitem nicht am Ende angelangt, sondern sie steht noch am Anfang. Ein lückenloses Netz der Organisation muß über ganz Oberschlesien gespannt werden, in jeder Ortschaft muß eine Reichsbannerzelle geschaffen werden, ein Stützpunkt für den republikanischen Staat. Bis dieses Ziel erreicht ist, muß auch weiterhin unermüdet gearbeitet werden. Neue Aufgaben stehen auch in Oberschlesien vor uns, vor allen Dingen staatsbürgerliche Erziehungsarbeit sowie Wahlarbeit. Diese Aufgaben müssen und sie werden bewältigt werden. Dafür bürgt der Geist, der in der Bewegung lebendig ist, der opferwillige Mut der Reichsbannerkameraden. Erleichtert wird diese Arbeit aber werden, wenn sich immer mehr gefestigte Persönlichkeiten, die unerschütterlich fest auf dem Boden der bestehenden Staatsform stehen, dem Reichsbanner zur Mitarbeit zur Verfügung stellen. Für alle die bei dieser

Artikel ein Appell.

**Kameraden,
rüstet zum Bundestag in Hamburg!**